

Am Anfang war der Mut

Autor(en): **Seilinger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1916)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Anfang war der Mut

Am Anfang war der Mut, der Finsternis
 Vom Licht getrennt hat, der aus eigener Blut
 Sich Kampf und Leben schuf, das selbstgewiß
 Uns wirken heißt: Am Anfang war der Mut!

Er formte diese Welt in Schmerz und Lust,
 Auch deine, die du früh als Kind gewannst;
 Bald scheuchst du fremde Geister aus der Brust,
 Daß du den Kampf nach außen tragen kannst.

Und naht am Ende endlich jene Nacht,
 Die schwarzbesflügelt in der Tiefe ruht,
 Noch leuchten neue Welten, glanz erwacht,
 Des sei getrost: Am Anfang war der Mut!

Max Geilinger, Zürich.

Der Wanderer.

Eine Geschichte von August Steinmann, St. Gallen.

(Schluß).

Nachdruck verboten.
 Alle Rechte vorbehalten.

Jetzt legte Sabinchen die Rechte auf
 des Ratgebers Schultern und sprach:
 „Oheim, laß es jetzt genug sein!“

Herr Jeremias strich sich den Bart
 und schaute das Mädchen erstaunt an;
 er hatte während des Gespräches die
 stille Zuhörerin vergessen. „Sabina,
 wandte er sich jetzt an diese, „es hat dir
 nicht geschadet zu hören, wie Männer
 miteinander reden, wenn sie sich gegen-
 seitig achten. Und wenn du meinst, ich
 sei zu offen gewesen, dann“ – hier schaute
 er gütig zu David hinüber – „mag das

eine gelinde Strafe sein, die unser Gast
 über sich ergehen lassen mußte, weil er
 so kühn war, dir mitten in der Nacht
 singend den Hof zu machen. Anstatt des
 Liebesseufzers aus der Angebeteten Mund
 hat Herr Künzlin eine kleine Moralpredigt
 zu hören bekommen. Der Mensch kann
 hienieden nicht nur Lob und Preis ein-
 heimfen. Auch mir hat die Welt oftmals
 den Kopf zurechtgesetzt. Schließlich konnte
 ich aber eines schönen Tages sagen:
 „Jeremias, im großen Ganzen bist du
 gut herausgekommen!“